

Annenener Zeitung

Die „Annenener Zeitung“ erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag. Anzeigengebühr für die einseitige 1 mm hohe und 36 mm breite Zeile für Platzanzeigen im Verbreitungsbezirk 30.— M., auswärts 40 M. Werbefläche 1 mm hoch u. 76 mm breit 90 M. Bezugspreis monatlich 2200 M. (Durch die Post bezogen vierteljährlich 6600.— M.)

Geschäftsstelle: Bahnhofstr. 23. Telefon 834.

Nr. 31.

Dienstag, den 13. März 1923.

39. Jahrgang.

verbunden mit der Annener „Volkszeitung“
Anzeigebblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.
Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörd, sowie der Gemeinden Stockum-Düren.

Inserate finden bei der großen Auflage der „Annenener Zeitung“ weite u. billige Verbreitung. Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Anrufen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall. Für die Aufnahme der Anzeigen an den geschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.

Redaktion, Druck und Verlag
von Fritz Rüchling, Annen.

Das Brüsseler Programm.

Unter den Verhandlungsgegenständen der Brüsseler Konferenz ist ein Minimalprogramm der französischen Forderungen aufgenommen worden. Der Inhalt dieses Programms in Form eines Diktats wird erläutert durch ein Gutachten von Seydoux, das gegenwärtig von den belgischen Sachverständigen geprüft wird. Außerdem sind aber u. a. verschiedene Fragen zur eventuellen Erörterung gestellt worden. Unter ihnen befindet sich ein Vorbehalt, der schon längst erwogen wurde und der dahin geht, für alle deutschen Beamten ein vorläufiges Entlassungsverbot in alle besetzten Gebiete zu erlassen.

Endlich wird man in Brüssel die Errichtung eines Zivilkommisariats für das neudefinierte Gebiet erörtern, dem General Degoutte beigegeben wurde. Als Kandidat für den Posten eines Zivilkommisars wird Senator de Selves genannt.

Die vier Punkte des geplanten Diktats.

Die Konferenz von Brüssel wird in den Pariser Blättern behandelt, als ob es sich um die gleichgültigste Sache der Welt handelte. Wenn man die Ausführungen und Andeutungen, die in den offiziellen Pariser Blättern seit etwa 3 Wochen enthalten waren, heranzieht, wird man sich ein ungefähres Bild davon machen können, was in Brüssel geplant ist, man will sich „rühmen“, im bereit zu sein, falls Deutschland um die Einleitung von Verhandlungen bitten sollte. Diese „Rühmung“ soll in der Ausarbeitung eines Programms bestehen, das Deutschland ohne weiteres annehmen sollte. Der Grundgedanke, der das französische Kabinett uneingeschränkt leitet, ist, wie bereits angedeutet, der, daß man nunmehr die günstige Gelegenheit habe, Ergänzungen zum Versailler Friedensvertrag anzubringen. Diese sollen sich vor allem auf 4 Punkte beziehen:

1. Keine Räumung der Brückenköpfe.
2. Dauernde Festlegung von Zwangslieferungen.
3. Aneignung des Saargebietes.
4. Festsetzung der Zahlungen.

1927 gehen die vertraglichen Verpflichtungen Deutschlands wegen der Kohlenlieferungen zu Ende. Hier dringt besonders das Comité des Forges darauf, daß Deutschland auch weiterhin Zwangslieferungen ausliefern werden.

3. Aneignung des Saargebietes.
Im 12. Jahren soll eine Abstimmung über das Saargebiet vorgenommen werden. Frankreich ist bereits heute darüber im Klaren, daß diese zu seinen Ungunsten ausfallen muß und deshalb möchte es den Druck auf das Ruhrgebiet ausüben, um sich das Saargebiet dauernd zu sichern.

4. Festsetzung der Zahlungen.
Es sollen die Reparationszahlungen in Geld und Naturalia für ein Jahr festgelegt werden, d. h. in Abänderung der betreffenden Bestimmungen des Versailler Vertrages soll die Gesamtsumme der Reparationszahlungen auf 135 Milliarden festgesetzt werden und ebenso soll bestimmt werden, in welchem Zeitraum diese Summe zu bezahlen wäre. Hand in Hand mit dieser Bestimmung würde aber Frankreich so lange den Rhein nicht räumen, als nicht die letzten Zahlungen Deutschlands vollzogen wären.

Man geht sicherlich nicht sehr irre, wenn man annimmt, daß über dieses Programm in Brüssel beraten werden soll. Frankreich und Belgien wünschen, daß ihnen die Engländer und Italiener das Spiel nicht verderben (dabei muß gesagt werden, daß bei eventl. Abänderungen des Versailler Vertrages wohl alle 33 Mächte, die ihn seinerzeit unterschrieben, mitbenutzen müßten). Aber diesem Traum machte eine Unterhauserklärung von Bonar Law bereits ein Ende. England behält sich danach vor, dabei ein Wort mitzusprechen. Und ob nicht auch die Amerikaner in die Debatte eingreifen würden, muß noch abgewartet werden. Wahrscheinlich werden Frankreich und Belgien auch darüber beraten, wie man die englisch-amerikanische Klippe umschiffen könnte und wie man Deutschland das neue Friedensprogramm aufzulegen könnte, ohne von den anderen Alliierten behindert zu werden.

Zur französischen Ruhrpolitik

schreibt der Londoner Observer: An die Stelle der

deutschen Verwaltung sei im Ruhrgebiet eine militärische Tyrannei gesetzt worden. Frankreich könne keine Kohlen bekommen und das verwickelte Eisenbahnnetz nicht in Betrieb setzen. Frankreich könne durch seine Methode niemals die Mitwirkung der Bergleute und der Eisenbahner erhalten und es könne das Ruhrgebiet nicht dauernd gegen sie halten. Poincaré wisse dieses, obgleich er es nicht wage, einzugestehen. Frankreich stecke bis an den Hals im Sumpf. Deutschland leide auch, aber dieses bedeute keinen Gewinn für den Eroberer. Frankreich zahle sowohl durch Steuern als auch durch Preiserhöhungen. Es verführe, die Kohlen zu verschleudern, indem es mehr borge. Dieses führt zu einer Vermehrung seiner Schulden und in einigen Monaten werde man das Ende dieses Prozesses erleben. Es sei falsch, zu sagen, daß der deutsche Widerstand nachlasse. Die britische Regierung müsse den Mut haben, Frankreich zu fragen, was es wolle. Nur eine Lösung sei vereinbar mit der Gerechtigkeit: die deutschen Reparationen müßten endgültig in einem zahlbaren Höchstbetrage von beispielsweise zweihundert Milliarden Pfund Sterling festgelegt werden. Die Bezahlung dieser Entschädigung müsse durch die vereinigte Stärke Frankreichs und Großbritanniens erzwungen werden. Zugleich müsse Großbritannien die Grenzen Frankreichs durch einen Garantiepakt sichern. Frankreich müsse sich im Austausch dagegen aus dem Ruhrgebiet zurückziehen. Es sei vollkommen sicher, daß, wenn Frankreich innerhalb der nächsten Monate Bedingungen wie diese nicht annehmen wolle, die Entente nicht fortgesetzt werden könne. Frankreich allein könne nicht Diktator in der Welt sein. England und Amerika müßten eine gleiche Stimme haben und würden sie früher oder später geltend machen. Die Intervention der Vereinigten Staaten werde vielleicht bis Herbst oder vielleicht noch länger verschoben werden, sie sei jedoch unvermeidlich.

Deutsche Nichterklärungen.

In einer halbamtlichen Mitteilung werden von deutscher zuständiger Seite die französischen Vagen entlarvt, daß Deutschland für die Pariser Konferenz keinen festen Reparationsplan beiseite habe, daß die deutsche Industrie eine wirtschaftliche und politische Verständigung mit Frankreich hinter dem Rücken von dessen Verbündeten gesucht habe. Die deutsche Darstellung erhebt ferner, daß Poincaré alle Verhandlungsangebote Deutschlands sabotiert hat.

Zu der erstenwähnten Beschuldigung erklärt der Staatssekretär a. D. Bergmann: „Die deutsche Regierung hat am 31. Dezember 1922, also kurz vor dem Zusammentritt der Pariser Konferenz, offiziell durch ihre Missionen in London, Paris, Rom und Brüssel die alliierten Regierungen davon benachrichtigt, daß ich beauftragt sei, der Konferenz in Paris auf Wunsch der deutschen Reparationskommission zu unterbreiten und mündlich zu erläutern.“ An sich geht für jeden Unvoreingenommenen schon aus dieser Gegenüberstellung der „Unterbreitung“ des Planes und dessen mündlicher Erläuterung ohne weiteres hervor, daß ein schriftlich fixierter Plan vorlag. Ich war aber außerdem noch ausdrücklich angewiesen, wenn die Gegenseite es wünschte, den Plan lediglich in schriftlicher Form vorzulegen.

Zu der zweiten Beschuldigung erklären die Herren Altkötner, Silberberg und Stinnes: „Wir haben uns auf Wunsch der deutschen Regierung schon im Sommer 1922, zuletzt Anfang Dezember 1922 zur Führung von Verhandlungen mit der Gegenseite bereit erklärt. Diese Verhandlungen sollten sich auf Lieferung von Brennstoff beziehen, insbesondere von Kohle, der der französischen Eisenindustrie auf Grund langfristiger Verträge während des Deutschland zu gewährenden Moratoriums sichergestellt werden sollte. Die Behauptung des Herrn Poincaré, daß die Herren Altkötner, Silberberg und Stinnes zusammen oder vereinzelt mit der französischen Regierung oder mit der französischen Industrie Verhandlungen geführt oder geplant haben, um politische Manöver zwischen Frankreich und Deutschland ohne Kenntnis der deutschen Regierung zu treffen, entbehrt somit jeder Grundlage. Sie ist unwahr.“

Zur Lage.

Nachdem die Franzosen am Freitag unter großem Heeresaufgebot auch die in Horst-Emscher, Buer, Gladbeck und Westerboll liegende Schupo und den Rest der Schupo in Recklinghausen ausgehoben haben, nicht ohne sich dabei die üblichen Akte von Rohheiten und Verwüstungen zwischenkommen zu lassen, ist das ganze von den Franzosen und Belgiern besetzte Ruhrgebiet ohne Schutzpolizei. In Mennighausen wurde von Franzosen auf einen alarmierten Feuerwehrlöschzug geschossen u. ein Feuerwehrmitglied B. d. m. n.

getötet, während die tapferen Franzosen ihr Heil in der Flucht suchten. Der Anschlag eines starken Truppenaufgebotes gegen die staatliche Bergbaupolizei 5 in Essen zur Verhinderung der dort vermuteten Kohngelder, ist, da die Gelder zuvor in Sicherheit gebracht worden waren, mißlungen. Die von der Schicht kommenden Arbeiter wurden zum Teil verhaftet, zum Teil in Nebenstraßen gedrängt, wo sie mit hochgehaltenen Händen gehen mußten. 20—40 Schutzpolizisten, von der in der Nähe liegenden Schupoferne wurden mitgenommen und in Richtung Buer fortgebracht. Im bergischen Lande haben die Franzosen das nördlich von Kronenberg gelegene Kronenfeld sowie Hammerbach besetzt. Das zwischen den Generalen Poyot und Godely abgebliesene Transportabkommen für die britische Zone ist von der englischen Regierung ratifiziert worden. Die Kohlenzüge für Holland werden von den Modadepotien aufgehalten, weil weder Holland noch Deutschland die Kohlenabgabe bezahlen will. Die Franzosen drohen auf Eisenbahnzüge zu schießen, wenn weiterhin von den Kohngeldern die dort ausgelegten Flugblätter zum Fenster hinausgeworfen werden. Es wird gut sein, wenn sich die Fahrgäste andere Verwendungs-möglichkeiten für dieses Papier vorbehalten.

In Böttrichhausen ist in der Nacht zum 7. März ein Mitglied des Eisenbahneraktionsausschusses Dortmund-Land erschossen und ein in seiner Bekleidung befindlicher Mann verhaftet worden. (Näheres siehe den Bericht unter Böttrichhausen.)

Nächtliche Schieberei in Dortmund 1 Toter, 4 Verwundete.

In der Nacht von Sonntag zum Montag verübten betrunkene Franzosen eine Schieberei, die einem Arbeiter das Leben kostete und 4 weitere Passanten wurden dabei zum Teil schwer verletzt.

Kurz vor 11 Uhr kamen in die Wirtschaft Walsmann an der Rheinischenstraße drei betrunkenen Franzosen und verlangten Schnaps, der ihnen vom Wirt verweigert wurde. Zwischen den Franzosen und den übrigen Gästen kam es schnell zu einem Tumult. Es kam ein Polizeikommissar dazu, der bemerkte, wie die angetrunkenen Franzosen mit Seitengewehr und Revolver herumfuhren, dem es jedoch nicht gelang, die Franzosen zum Verlassen der Wirtschaft zu bewegen.

Vor dem Lokal hatte sich indessen eine Menschenmenge angesammelt. Mächtig schossen die Franzosen in diese Menge. Der erste Schuß zertrümmerte ein Schaufenster. Der nächste verletzte den Polizeikommissar am Arm. Ein Arbeiter wurde getötet, vier andere verwundet. Die Franzosen hatten während der Schieberei Verstärkung erhalten durch hinzukommende Kameraden.

In mehreren Stadtvierteln hielten sie darauf die Passanten an; schrien sie an: „Hände hoch!“ u. durchsuchten sie nach Waffen. So auch am Bahnhof und am Steinplatz. Einem Arbeiter namens Peter kamen dabei 100 000 Mark abhanden. In einigen Straßen fuhren während dieser Zeit Panzerwagen auf und ab. Bei der Hauptwache am Bahnhof wurden mehrere Polizeibeamten von einer französischen Patrouille ins Gesicht geschlagen.

Ein Schuß in die Brücke

Freitagabend schoß der französische Posten am Polizeipräsidium in Essen ohne erkennbare Veranlassung auf einen Mann, der an der in der Nähe befindlichen Kasse auf die Straßenbahn wartete und verletzte ihn durch einen Schuß in die Lunge. An der gleichen Stelle war vorher von dem Posten ein älterer Mann nach dem Ausweis gefragt worden. Obwohl der Ausweis aus der Tasche geholt wurde, wurde der Mann von dem Soldaten so heftig ins Gesicht geschlagen, daß er zu Boden stürzte.

2 französische Offiziere erschossen.

In der Nacht vom 10. zum 11. wurden in Buer 2 französische Offiziere erschossen. Die Täter sind unbekannt. Das Generalkommando der 47. Infanteriedivision in Recklinghausen hat über Buer verschärfte Verkehrsmassnahmen (Straßenverbot von 8 Uhr abends bis 6 Uhr morgens) verhängt. Die Maßnahmen sollen solange in Kraft bleiben, bis die deutsche Kriminalpolizei die Täter ermittelt hat.

Zu der Erschießung der beiden Offiziere in Buer meldet Havas: Sowie die Nachricht von dem Mord hier bekannt wurde, wurden Strafmaßnahmen angeordnet und Schritte ergriffen, um die Täter zu fassen. Der Bürgermeister von Buer, sein Stellvertreter, sowie der Polizeichef wurden verhaftet und die Schließung der Kinos und öffent-

lichen Lokale angeordnet. Der Verkehr von abends 7 Uhr bis morgens 6 Uhr ist verboten. Man spricht auch von einer Buße von 100 Millionen Mark, doch ist darüber noch keine amtliche Meldung zu erhalten. Sicher ist, daß falls die Schuldigen nicht gefunden werden sollten, Frankreich sich mit den bisherigen Strafmaßnahmen nicht begnügen wird.

Die Franzosen ergreifen in Buer strenge Maßnahmen gegenüber der Bevölkerung. So wurden in der Nacht der Oberbürgermeister, der Sparkassenvorsteher u. der Vorsitzende des Vereins der Kaufleute aus dem Bett heraus verhaftet. Der Verkehr ist von 8 Uhr abends bis 6 Uhr morgens verboten. Weder die Abendblätter noch die Morgenblätter und Bechenbelegblätter können anfahren. Post und Telegraph wurden besetzt. Das Erscheinen der Zeitungen ist verboten. Sämtliche Wirtschaften, Cafés usw. sind bis auf weiteres geschlossen. Kirchensucher wurden angehalten, Plakate anzukleben, die die französischen Maßnahmen ankündigten. Die Plakate wurden im Laufe des Nachmittags von der erregten Bevölkerung fast sämtlich wieder abgerissen.

Darauf verhafteten die Franzosen eine Reihe von Bürgern und befahlen ihnen, die ganze Nacht vor den neu aufgestellten Plakaten Posten zu stehen. Für den Fall, daß die Plakate trotzdem abgerissen würden, drohte man den Zivilisten mit Erschießen. Als um sieben Uhr abends die Verlehrsperre einfiel und stark bewaffnete Truppen die Straßen durchzogen, wurden auch die vor den Plakaten aufgestellten Bürger nach Hause geschickt. Wer mit der Hand in der Tasche über die Straße ging, wurde festgehalten und nach Waffen durchsucht, wer nach 7 Uhr abends die Straße betrat, wurde verhaftet und zu den französischen Wachen gebracht. Gestern nachmittag wurde die größte staatliche Schachanlage, die Zeche Westerboll, von den Franzosen besetzt.

Der kommandierende General des 32. A.-R., General Caorn, gab dem Magistrat von Buer bekannt, daß, falls in Buer noch ein Mord an einem Franzosen verübt werden sollte, der als Geisels festgehaltene Oberbürgermeister ohne Urteil erschossen werden würde. Der General übernahm die volle Verantwortung für dieses Urteil und sei bereit, sich unter gewissen Umständen einem französischen deutschen oder internationalen Gericht zu stellen.

Der Vertreter der Buerischen Kaufmannschaft, Armhold, wird freigelassen, um den Beschluß des kommandierenden Generals dem Magistrat, sowie der Bevölkerung zur Kenntnis zu bringen.

Neue Bittaten.

Buer, 13. März. In der Nacht vom Sonntag zum Montag sind ein deutscher Kriminalbeamter und zwei Bürger von den Franzosen getötet worden. Einzelheiten über die näheren Umstände der Tat sind bis jetzt noch nicht bekannt.

Bezug zur Lippe zu 7 Millionen Mark vorurteilt.

Das Kriegsgericht in Breda verurteilte den Prinzen Friedrich Wilhelm zur Lippe zu 7 Millionen Mark Geldstrafe, weil er ohne Genehmigung im Besitze eines Totschlagers angetroffen wurde. Zum Urteil wird bemerkt, daß französische Soldaten von den Kriegsgerichten, daß seine Soldaten und Waffenen vor bewaffneten Angriffen geschützt werden. Der Antrag gegen den Prinzen lautete ursprünglich auf 2 Jahre Gefängnis und 5 Millionen Mark Geldstrafe.

Die Verhaftungen, Ausweisungen und Verurteilungen, vorzugsweise aus dem albesetzten Gebiete, dauern unvermindert fort. Es ist unumgänglich, die große Zahl der gemäßigten Beamten, namentlich von den Post- und Telegraphenbeamten einzeln aufzufassen. Wie wird dabei verfahren, auch die unschuldigen Familien, namentlich der höheren Beamten, auszuweisen.

Verhaftung staatlicher Bergwerksdirektoren.

In Recklinghausen wurden die Leiter der staatlichen Zechen aus ihren Wohnungen heraus, die Herren Oberbergat Dr. Wittus, Regierungsbaurat van de Sandt und Oberbergat Hochstraet verhaftet und weggeführt. Ein Grund wurde nicht angegeben.

Weitere Verhaftungen.

Gestern vormittag wurde der augenblickliche Stellvertreter des Oberbürgermeisters von Essen, der Beigeordnete Kunz, von den Franzosen ohne Angaben von Gründen verhaftet.

In Barop wurden gestern vormittag Amtmann Went ohne Angabe von Gründen von den Franzosen verhaftet.

Heber deutsches Fühlen
sagt uns Bogislav v. Selchow beherzigenswerter Worte:
Wenn in diesen Tagen bitterster Schmach
Nicht das Herz im Leibe brach,
Wenn sich nicht alles sträubt und bäumt,
Wer nicht vor Zorn knirscht und schäumt,
Wer jetzt noch sein Herz an ein Spielzeug
hängt,
Wer jetzt nicht den einen Gedanken denkt,
Wer jetzt noch zu tänzeln u. tanzen vermag,
Der mag nicht das Blut in den Adern kochen,
Der mag gut sein und ehrenwert
Und klug vielleicht und sehr gelehrt,
Und gewandt und gebildet und freundlich und
schlicht,
Nur — ein Deutscher ist er nicht!

Vorübergehende Besetzung der Geisenskirchener Höchöfen.

Die Franzosen hielten die Höchöfen bei Geisenskirchen vorgestern vormittag 2 Stunden lang besetzt. Sie ritten dann wieder ab. Was sie mit der Besetzung bezweckt haben, ist noch nicht ganz klar, es müssen erst Einzelheiten abgewartet werden.

Der Krieg gegen Kinder.

In Vangendree wurde ein von Bochum kommender Personenzug, in dem sich etwa 500 Kinder befanden, die aus dem Ruhrgebiet nach Bremen gebracht werden sollten, von den Franzosen angehalten. Sämtliche Fahrgäste mußten den Zug verlassen, und auch die Kinder mußten, trotz der Vorstellungen ihrer Begleiter, die herbeigekommen, daß die kranken, unterernährten Kinder zur Erholung auf das Land gebracht werden sollten, in strömenden Regen den einseitig Stunden weiten Weg nach Bochum zu Fuß zurücklegen.

87 Eisenbahner in Witten verhaftet.

Witten, 12. März. Die Franzosen haben eine größere Anzahl von Beamten, meist Eisenbahnbeamte, nach den bisherigen Feststellungen sind es etwa 37, verhaftet. Sie fragten die Beamten, ob sie freiwillig das besetzte Gebiet verlassen wollten, andernfalls würden sie vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Amerikanische Gäste in Bochum.

Bochum, 12. März. Amerikanische Gäste weilten Samstag in unserer Stadt. Oberst Thompson und Prof. Sheppard sprachen im Besetzungsbüro und besuchten das besetzte Gebiet, um die tatsächlichen Verhältnisse zu untersuchen. Sie beabsichtigen, über ihre Ergebnisse in der amerikanischen Presse zu berichten.

Die versuchte Lohnsperrung für Eisenbahner.

In Mheydt sind wegen Auszahlung von Lohngebern an die Eisenbahner bisher 15 Eisenbahnbeamte und Arbeiter festgenommen worden und nach Mheydt gebracht worden, weil die Belgier diese Gelder als Streikgelder ansehen. Einige der Verhafteten sind inzwischen wieder freigelassen worden.

Mannheim-Rheinau besetzt.

Nach 3 Uhr lief Freitag ein von Ludwigshafen kommendes belgisches Schiff in Rheinau ein. Die Franzosen nahmen vor dem Stadthaus Aufstellung. Sie besetzten dann das Zollamt, den Zugang zum Hafen und die Güterhalle. Die Rheinmainstraße, an der die großen Fabriken liegen, nahmen sie unter Kontrolle.

Die Tannmüller Broni.

Sojals-Roman von Fritz Daum.
(Nachdruck verboten.)

Nach fünf Minuten eine jähe Wendung. — Die Fußschläge verhallen, die Räder rollen fast geräuschlos auf weichen Waldböden dahin, — bis an einer Buschbüschung Konrad die Kasse anhielt.
„So, — da sind wir sicher, daß uns niemand sieht!“
„O Himmel, was wollen Sie von mir? — Lassen Sie mich, bitte, — ich — ich bin schwach gewesen!“ Erneutes Weinen!
Doch Konrad war nicht der Mann, den man durch Tränen schon macht. Er band die Pferde fest, hob die leichte Last aus dem Wagen und legte sie unter einer Bude in das weiche Moos.
Nun lag er neben ihr und in seiner Stimme klang der Sturm seines heißen Verbens: „Wenn ich sterben müßte auf der Stell, — Sila, — ich kann mit von Dir lassen!“
Er preßte seinen Kopf auf ihren weichen Arm.
„Tor, Du, — siehst Du das grausame Triumphlächeln der Schlange nicht, die Dein Verderben summt?“
Mit tragischer, halblauter Stimme beginnt das schlechte Weib zu sprechen. Wie sie ihn lieb hat, — wie sie ihn lassen muß, — ihn, der doch in diese Bärenwelt nicht passe, — der zu viel Weisheit besäße, — der hier in dieser großen Welt nie glücklich und zufrieden würde. — Wie schön es wäre, wenn er mit ihr gehen könnte, — in die Ferne, — in ein fremdes Land, — wo niemand sie kennt. — Dort könnte man ein neues Leben beginnen. — Aber Mut gehörte dazu, — dann Liebe, — viel Liebe, — und auch etwas Geld. — Ach, — das seien doch nur Träume, nichts als Träume. Das bishen Liebesplätzchen werde er rasch vergessen haben, — wenn sie erst fort sei.
Dann in wilden, heißen Worten das Drängen des Mannes. Er wolle doch fort, — hier gehe es früher oder später doch einmal zu Ende mit all der Herrlichkeit. — Es solle ihn an — fort — fort, — nur sie müsse ihm bleiben.
„Und Dein Weib?“
Der Mann stupt, nicht daß er an den Stummer seiner Frau denkt, — nein, — so schlecht ist er

Bis jetzt über 1000 Deutsche aus dem altbesetzten Gebiet ausgewiesen.

Die Rheinlandkommission hat in den letzten Tagen im altbesetzten Gebiet über 250 Personen, vor allem Post- und Zollbeamte, ausgewiesen. Die Zahl der insgesamt ausgewiesenen stellte sich am 5. März auf 985 im altbesetzten Gebiet und hat heute das erste Tausend bereits weit überschritten.

Mainzer Strafurteile.

Mainz, 12. März. Das französische Kriegsgericht verurteilte Landrat Schöbel aus Geisenheim, weil er dem Befehl der Besatzungsbehörde (Beschlagnahme von Steuern, Zöllen usw.) keine Folge leistete, zu 5 Jahren Gefängnis und 15 Millionen Mark Geldstrafe. Postdirektor Mathias aus Offenbach besuchte den ihm vor einem französischen Offizier übermittelten Befehl den telegraphischen und telephonischen Dienst in seinem Amtsbereich aufrechtzuerhalten und Ort und Art der Verbindungszentrale des Postamtes Offenbach den Besatzungstruppen mitzuteilen, nicht. Er wurde deshalb zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Protest der englischen Kaufleute gegen den Ruhestreik.

Die englischen Kaufleute des Rheinlands erhoben heftigen Protest gegen die französische Ruhestreik, insbesondere gegen die Methode, die englische Zone durch einen Ring abzuschließen. Sie haben einen Protest, in dem die Gefährdung des französischen Vorgehens angekreidelt wird, nach Paris gelangt. Die englische Handelskammer in Köln fordert gleichfalls von der Regierung energische Maßnahmen gegen die Beeinträchtigung der englischen Rechte.

Die Industriespionage der Franzosen.

Verfuchte Bestandsaufnahme.
Hamborn, 12. März. Samstag morgen gegen Seinhalf Uhr erschien eine Kompanie Belgier und besetzten sämtliche Werkseingänge der August Zehlfen-Hütte. Ein besonders starkes Aufgebot mit zwei Panzerwagen wurde an Pforte 1 aufgestellt. Kurz vor 9 Uhr erschien eine belgisch-französische Ingenieurkommission in Begleitung von mehreren Offizieren bei der Generaldirektion und verlangte Angaben über die Bestände an Waren und Rohstoffen. Herr Generaldirektor Dr. Camaris lehnte es jedoch ab, irgendwelche Angaben zu machen und legte Verwahrung gegen das Betreten des Werkes ein. Auch der Betriebsrat und die Vertreter der Gewerkschaften, welche inzwischen erschienen waren, stellten sich auf denselben Standpunkt. Die Kommission erklärte hierauf, auf Befehl der französischen Regierung zu handeln und eine Besichtigung der Bestände vornehmen zu müssen. Sobald die Ingenieurkommission die Werke betrat, begannen sämtliche Sirenen der Hütte zu heulen. Sie verstummten erst wieder, als die Kommission die Werke verließ.

Tausende von Arbeitern

verließen ihre Arbeitsstätten und umringten das Direktionsgebäude. Die Kommission drang unter dem Schutz des bewaffneten Militärs in das Werk ein. Währenddessen wurden Tausende von Flugblättern von den Dächern der umliegenden Häuser auf die Menge herabgeworfen.

schon, daß nur der eine Gedanke ihn packt, — wie wird ich ihrer ledig? —
Dann überlieferte ihn wieder, — das tolle Verlangen, — drum fort, nur fort, — mit ihr.
„Die Andere gehört mir nicht, — ich nicht zu ihr, — es muß — es wird sich ein Ausweg finden!“
Die Schlangenebe jauchzt innerlich, — doch nach außen zeigt sie ein trübseiges Gesicht.
„Armer Freund — das sind nur Augenblicksregungen, — in Stunden — alles verfliegen. — Auch bin ich nur eine arme Witwe, — ich habe nicht viel, — und doch, es braucht halt Geld!“
Ihre Seufzer und Klagen reißt ihn hoch. „Ich hab schon Geld, — grad daslegen hab ich, — braucht's wohl zu andern, — aber ich mag der Teufel den ganzen Hirschen holen, wenn ich nur Dich hab, — Dich — Du! — Du! — Du!“ Und er küßte sie heiß auf Wangen und Mund.
„Recht hast, Konrad, der Teufel nimmt sich das Hirschenvirtshaus und — halt Dich dazu!“
Nun wird aus dem resigniert verzichtenden Weibchen eine tolle Angreiferin, Sila legt lächelnd dem Bekörten eine Kette um, sein — aber fest. Mit den weichen, roten Lippen schmeibet sie Gluck im Gluck.
Er will folglich mit ihr heim, doch sie duldet es nicht, muß angeblich erst den Bruder für ihren Plan gewinnen. Wird sehr schwer halten, er ist so streng, meint sie sorgenvoll. — Ach, womöglich drängt er zu sofortiger Abreise, — dann, dann sieht sie ihren Konrad nie, nie mehr. Mit einer Träne im Auge sagt sie das und küßt ihn jählich.
Das war ein giftiger Pfeil in Konrads heißes Blut. Sie nicht mehr vorfinden, — das macht ihn wahnsinnig.
Endlich trennen sie sich. Sila wandert heimwärts, ein heimlich Lächeln auf den Lippen.
Konrad rast davon, in wilder, tropischer Angst, wenn er sie nur vorfindet, — wenn sie nur fort ist, — das schüttelt ihn wie das Fieber. Am Abend raffelt er mit abgetriebenen Sünden in den Hof.
„Wie schaut's, — nix passiert, — wo ich fort war?“ Diese Frage richtete er heiseren Tones an Jodel.
Langsam und verwundert antwortete der Stenoch: „Mit daß's bbbis wußt!“
Beruhigt geht er ins Haus. Wahrhaftig, —

sen. Als Herr Fritz Thysen, von Wülheim kommend, auf der Straße erschien, wollte das Hurarufen kein Ende nehmen. Gegen 12¼ Uhr mittags rückten die Kommission und das Militär wieder ab. Die Besatzung nahm nunmehr die Arbeit wieder auf.

Maginot und Degoutte in Essen

Ebenso Tirard und Coste.

Essen, 12. März. Wie verlautet, sind Samstag nachmittag der französische Kriegsminister Maginot, General Degoutte, der Vorsitzende der Interalliierten Rheinlandkommission, Tirard, u. Bergverksinspektor Coste in Essen eingetroffen. Vor dem Platzkommando wurde die Parade über einzelne Truppenteile, die mit Fahnen und Musiktapelle Aufstellung genommen hatten, abgenommen.

Der französische Kriegsminister Maginot wird noch Geisenskirchen, Bochum und Dortmund aufsuchen, von dort begibt er sich nach Necklinghausen.

Reisebesetzte Bahnhöfe.

Essen, 12. März. Die Bahnhöfe Necklinghausen-Süd, Kattrop, Herne, Wirt-Julia, Wirt-Bankau sowie Hangel sind Samstag früh besetzt worden.

Der Bahnhof Herne wurde am Montag um 5 Uhr wieder freigegeben, nachdem einige Güterwagen abgefahren worden waren. Im Bahnhof Hangel sind, um die Durchfahrt der Züge zu verhindern, einige Schienen aufgerissen worden.

Weitere Verhaftungen in Buer.

Buer, 12. März. Am Montag Vormittag riefen die Franzosen das Lehrerkollegium des Gymnasiums zusammen und machten ihm zum Vorwurf, daß Schüler von ihren Lehrern zum Abreißen der französischen Plakate aufgefordert worden seien. Ueberhaupt seien die deutschen Gymnasialisten die Pflichten des Buerbundes, der Leiter der Anstalt, Oberstudienrat Dr. Weber, Studienrat Freibücker, Beigeordneter der Stadt Buer wurden verhaftet und abgeführt, wohin, ist unbekannt.

Streik auf den staatlichen Gruben.

Buer, 12. März. Wegen der Besetzung der staatlichen Schachtanlage Westerholt u. der Verletzung eines Maschinenführers durch einen Gewerkschaftsbeschlusse die Besatzungen der drei staatlichen Schächte Westerholt, Bergmannsgüld und Scholven in den Streik zu treten. Auf der Kokerei der Zeche Westerholt werden zehn fremde Arbeiter mit der Verladung von Koks beschäftigt.

Arne Morbid eines Marokkaners.

Nach einer Frankfurter Meldung der „B. Z.“ wurde bei 5½ Uhr der 23-jährige Arbeiter Johann Merz aus Schwanheim von einem Marokkaner erschossen. Merz, der in der chemischen Fabrik Grisehheim angestellt ist, befand sich allein auf dem Nachhauseweg. Ueber den Vorgang der Morbid war noch nichts zu erfahren. Bezeichnend ist, daß die tödliche Kugel von hinten in den Kopf drang und diesen vollkommen zerschmetterte.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 8. März.

Geldentwertung und Steuergefe.

Der Gesetzentwurf über die Berücksichtigung der Geldentwertung in den Steuergefe, dessen zweite Beratung auf der Tagesordnung steht, will die Steuergegebung mit der Geldentwertung in Einklang bringen, und zwar bezüglich der

Tarife, der Befreiungs- und Bewertungsvorschriften sowie der Zahlung der Steuern.

Abg. Reinath (Dem.) berichtet über die Ausschussverhandlungen. Der Regierungsentwurf habe das Grundproblem, die Steuergefe aus dem Strudel einer schwankenden Währung herauszuheben gar nicht angefaßt, sondern sich darauf beschränkt, die dringendsten Änderungen in Anpassung an den gegenwärtigen Geldwert vorzunehmen und seine raschere Zahlung durch Vorverlegung der Fälligkeitstermine und durch hohe Verzugszinsen zu erzwingen. Der Ausschuss habe sich einseitig notgedrungen den Grundlinien des Regierungsentwurfes angeschlossen, schlage aber vor, in einer Entschließung die Regierung zu einem baldigen grundsätzlichen Umbau der Einkommensteuer aufzufordern.

Abg. Bernstein (Soz.) unterstreicht den Sinn des Berichterstatters, daß es sich nur um ein Notgefe handle. Darum befriedige es auch auf seiner Seite. Der Redner bringt dann eine Reihe von Einzelwünschen vor, u. a. fordert er die Offenlegung der Steuerlisten und die Aufhebung des Bankgeheimnisses.

Abg. Dr. Helfferich (Dnt.) bittet dringend, die Anträge aus dem Ausschuss nicht zu wiederholen, denn das Gefe muß rasch fertig gemacht werden.

Abg. Moldenhauer (D. Vp.) schließt sich dem Wunsch auf schnelle Berücksichtigung des Gesetzes an. Abg. Herold (Ztr.) fordert, daß die Produktionsmöglichkeit der Industrie u. der Landwirtschaft durch die Steuergegebung nicht behindert werden dürfe.

Nach weiterer unerheblicher Aussprache wird der grundlegende § 1 angenommen.

Sitzung vom 9. März.

Man ist bei der Einzelberatung des Gesetzes über die Berücksichtigung der Geldentwertung bei den Steuergefe, dessen ersten Paragraphen man gestern schon angenommen hatte. Der § 2 handelt von der Erweiterung der Körperschaftsteuer auf die fortfallenden Kapitalertragssteuer. Er wird mit einem Zusatzantrag Helfferich gegen die Stimmen der Linken angenommen. Beim Paragraphen 3, der vom Vermögenssteuergesetz handelt, beantragt der Sozialdemokrat Solmann eine wesentliche Erweiterung des Gesetzes.

Die sozialdemokratischen Anträge werden nach kurzer Debatte in namentlicher Abstimmung abgelehnt. Paragraph 3 wird in der Ausschussfassung angenommen, ebenso Paragraph 4 mit der Maßgabe, daß die Zeichnungsfrist der Zwangsanleihe bis zum 30. April verlängert wird. Angenommen wird weiter die Aufhebung der Kapitalertragssteuer (Paragraph 5). Die Änderungen in den anderen Steuergefe werden nach den Ausschussbeschlüssen gebilligt.

Es folgt dann die Beratung des Artikels 2, der von den Bewertungsvorschriften, zunächst bei der Einkommensteuer, handelt.

Da die sozialdemokratischen Anträge abgelehnt werden, erklärt der Abg. Hermann Müller, daß die Sozialdemokratie die Verantwortung für das Gefe ablehnen müsse. Die gesamte sozialistische Linke verläßt den Saal, wodurch das Haus beschlußunfähig wird.

Deutsches Reich.

Vorliß fordert Burgfrieden.

Zum gemeinsamen Abwehrkampf mit den Männern und Frauen an der Ruhr forderte in Girona in einer von allen Bevölkerungsschichten besuchten großen öffentlichen Versammlung in einer Ansprache der preussische Kultusminister Dr. Vorliß auf. Hinter der unerschütterten Kampflinie der Männer und Frauen im Eintrachtgebiet müßten der geschlossene Abwehrwille und die Tatkraft des gesamten Volkes stehen. Das einzige

Fälle aus seinem Gedächtnis hervor.

Mit Schrecken erkannte das junge Weib, wohin das lose Treiben ihres Gatten geführt. Nicht zag wurde ihre starke Seele, nicht zornig, ihr Mund erging sich nicht in heisenden Worten. Sie nahm Konrad mit in die Oberstube und bat ihn, von diesem wilden Leben abzulassen. Sie nahm die häßliche Angelegenheit zum Anlaß, ihrem Manne die Augen ein wenig zu öffnen, ihm zu zeigen, wohin er treibe. Sie erhoffte eine Wirkung ihrer Bemühungen, hatte sie doch vorhin sein Erbischen bei Ueberreichung der Anklage wahrgenommen.

Der Konrad hörte wohl die Worte, aber der eigentliche Sinn ging ihm verloren. — Er brauete nicht auf, er fluchte nicht, — ein girendes Lachen aus der Ferne brachte sein Blut in Wallung. — Ja, ja, er bekannte sich offen als schuldig. — Aber seine Gedanken waren weit weg. Ein blondes Gesicht tauchte vor ihm auf, — nicht lange mehr, — dann gehst Du mit! — Zum Teufel, was ich mir. — Die Blonde, — die, — ja die kann flühen.
Und der Hirschenkonrad hörte die Stimme seines Weibes wie etwas Fremdes, — Fernes! — Broni dachte, als sie sein Insichgeflüster gewahrte, — sollte es ihm doch endlich so nahe gehen?

Gegen Abend trat Konrad zu Broni und sagte: „Du, die Sommergäste müßten zahlen, nicht alles zusammen. Morgen in der Früh fahren wir auf Oederdorf, es trifft sich grad gut, — ich will auf Kempten, — muß mit einem tüchtigen Advokaten reden. Wegen der Lauferei sollen's mich am Gericht doch mit grad so vertun. Der Jack fährt mit, bringt's Führer heim, derweil ich weiterfahre. Wann ich heim komm, weißt du noch mit, kann schon an paar Tagen dauern. Ich schreib Dir's dann, kommst mir den Jack mit die Hof in die Post schicken. Jetzt schau um die Rechnung!“

Broni schaute, was fiel dem Manne ein, ihr so alles haarklein auseinander zu legen, wo er hinging, was er trieb? — Sonst, wenn er eine Woche lang ausgeblieben, hatte sie selten seinen Aufenthaltort gekannt, wie gewußt, was für Geschäfte er hatte.

Freizeit atmete sie auf. — Gottlob, die zwei unangenehmen Gäste räumten endlich das Feld, — das machte ihr Freude, und so fiel der Abschied unwillkürlich freundlicher aus als er zu erwarten war.

was die Tapferen a
wäre der Gedanke,
ler Kraft zu ihnen
stark, dann werde
nem Stöße erliegen
klischen Parteien je
ten, und Erziehung
ziehung zur Staat
sch mehr wert als
bärmlicher Nicht
nicht verzichteten
Die Befegung

Im westlichen
ter außerordentlich
des verstorbenen
geordneten Maje
Reichsregierung w
Gefrier erschienen
gierung waren der
hing und alle am
ferner der Reichs
Die Reichsstaats
tei war durch de
Rundabschaffung
Da sich der Verke
beten hatte, nahm
einfachen Verlauf.

Rei

Die Sitzung d
mittag im Sühung
de wurde gegen
rat Hans man
legenheit waren
ordnung gefest:

1. Nachtragsetat
2. Nachtragordnung
3. Zusammenlegung des Dortmunder Elektrizitätswirtschafts

Zum Nachtrag vom Herrn Landrat die Einnahmen und macht und erläu

155 Millionen

ergaben sich dabei
Er ist einfa
tung und soll du
tel) und Realsteu
den. Dazu sind
Gebühren für an
insgesamt 155 M
nachträglich auf
Bürgermeister

Kart: In dem u
haltspunkt ersch
sonst in Einm
müssen wir uns
zwingt uns dazu
schiden Ueberh
nen, aber daß
fordert werden,
denklich. Auf
gehen, aber über
Aufklärung zu g
1. Wie sind i
tionen für Woh
2. Ist die
außerordentlich
Wenn eine nach
tionen erhoben
den, nicht nur d
glaubliche Koll
den außerordent
sein, wollen wir
möglich sind. A
fende und aufh
so ist das sehr r
Görde ist es, um
den solche Last
Abg. Berg
zu und bemäng
Freiwilligkeits
fürchten einen
deren 52 Steuer
es sei unbedingt
rat Hans man
ganzen Summe
felen streng ge
Eine solch glän
gung bekomme
Abg. A. A. h
das Wohlfa
sam gewirkt
sch das Grund
Bestreben des
allein zu mach
daß der Kreis
wolle. Bürger
weiter: Ich we
chen, daß die
dem Kreise aus
immer zahlen
wenn es sich h
und Lasten. W
werden, daru
vom Kreis
berfahren, die
Abg. Schli
höhung der A
ein, um allen
Abfricht darf
konnt die H
Aufbringung d
sonders für d
können geleist
strie und der
mehr leisten.
Laktionsweden
zu werden. —
Wohnungsge
Wirtschaft, wa
kann, ebenf
stelle. — Ab
es leicht. Er
für Bewilligun

ungs-vorschrift
über die
bezugshaus
erfolge aus
führung her-
den sich dar-
derungen in
dort vorzu-
durch Vorber-
durch hohe
auschuss habe
undlinien des
schlage aber
ierung zu ein-
der Ein-
freit den
es sich nur
bedingte es
bringt dann
n. a. fordert
und die Auf-
bittet drin-
nicht zu wie-
schlich ge-

schließt sich
dung des Ge-
der, daß die
u. der Land-
ung nicht b-

des Gehebes
identwer-
n, dessen er-
angenommen
weiterung der
allenden Ra-
en Zughan-
er Linien an-
der vom
agt der So-
fentliche Er-

werden nach
stimmung ab-
Ausstufung
p 4 mit der
er Zwangs-
t wird. An-
der Kapu-
änderungen
nach den
Artikels 2, der
nachst bei der

age abgelehnt
Müller, daß
lung für das
die sozialistische
das Haus be-

ich.
leben.
mpf mit den
forderte in
rungs-schichten
umlung in in-
minister Dr.
nen Kampfes-
inbruchgebiet
und die Tat-
Das einzige

er, aber der
er brauste
rendes Rachen
Wallung. —
uldig. — Aber
Ein blondes
nach lange mehr.
Teufel, was
Die Blonde, —

Stimme sei-
Femes! —
schreien ge-
lich so nahe

oni und sagte:
len, nicht alles
ahnen wir auf
ich will auf
den Advokaten
mich am Ge-
der Jacht fährt
teil i weiter-
noch mit, kann
schreib Dir's
e Kof in die
bedeckung!
anne ein, ihr
leben, wo er
wenn er eine
sellen seinen
was für Ge-

was die Tapferen an der Ruhe erschauern könnten.
wäre der Gedanke, daß wir anderen nicht mit vol-
ler Kraft zu ihnen stehen; blieben wir aber alle
stark, dann werde auch ihre Widerstandskraft lei-
nem Stöße erliegen. Vor allem müßten die po-
litischen Parteien jetzt unbedingt Burgfrieden hal-
ten, und Erziehung zum politischen Denken, Er-
ziehung zur Staatsgefähigkeit seien jetzt tausend-
fach mehr wert als jedes Parteigerede. Ein er-
bärmlicher Nicht sei, wer jetzt auf Parteigezänk
nicht verzichten könne.

Die Befragung des Volkstages in München.

Im westlichen Friedhof in München fand unter
außerordentlicher Beteiligung die Befragung
des verstorbenen Volkstages und Reichstagsab-
geordneten Mahler statt. Als Vertreter der
Reichsregierung war der Reichswehrminister Dr.
Göhrer erschienen. Für die bayerische Staatsre-
gierung waren der Ministerpräsident Dr. v. Kniel-
ing und alle anderen Staatsmänner zugegen,
ferner der Reichsgeheimrat in München von Kniel.
Die Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspar-
tei war durch den Abgeordneten Bayerle, die
Landtagsfraktion durch den Abg. Feld vertreten.
Da sich der Verstorbene jede Gedächtnisrede ver-
boten hatte, nahm die Feier einen schlichten und
einfachen Verlauf.

Lotales.

§ Annen, 13. März.

Kreistags-Sitzung.

Die Sitzung des Kreistages am Freitag Vor-
mittag im Sitzungssaal des Kreishauses zu Hör-
de wurde gegen 10 Uhr vom Herrn Land-
rat Hansmann eröffnet. Als dringliche Ange-
legenheit waren folgende Punkte auf die Tages-
ordnung gesetzt:

1. Nachtragsetat für 1922.
 2. Nachtrag zur Schankkonfessionssteuer-
ordnung.
 3. Zusammenlegung des Städt. Elektrizitäts-
werkes Dortmund und des Westf. Verbands-
Elektrizitätswerkes.
- Zum Nachtrag des Haushaltsplanes wurden
vom Herrn Landrat zunächst nähere Angaben über
die Einnahmen und Ausgaben im Jahre 1922 ge-
macht und erläutert.

155 Millionen 438 Tausend 291 Mk.

Fehlbeitrag

ergaben sich dabei.
Er ist entstanden lediglich durch Geldentwer-
tung und soll durch Einkommensteuern (ein Zehn-
tel) und Realsteuern (9 Zehntel) aufgebracht wer-
den. Dazu sind noch 155 Millionen Steuern und
Gebühren für außerordentliche Ausgaben, also
insgesamt 155 Millionen 438 Tausend 291 Mark
nachträglich aufzubringen.

Bürgermeister Rohmann-Schwerte er-
klärte: In dem uns vorgelegten Nachtrags-Haus-
haltsplan erscheinen meistens Millionenbeträge
sowohl in Einnahme wie in Ausgabe. Daran
müssen wir uns gewöhnen, die Geldentwertung
zwingt uns dazu. Wir hatten auch mit wesent-
lichen Ueberbeträgen in diesem Jahre zu rech-
nen, aber daß nun 155 Millionen Mark nachge-
fordert werden, das erschreckt uns doch außeror-
dentlich. Auf kleinere Beträge will ich nicht ein-
gehen, aber über einige Punkte erlaube ich, doch
Aufklärung zu geben und zwar

1. Wie sind die Ueberbeträge von 92 Mil-
lionen für Wohlfahrtsausgaben entstanden?
2. Ist die Forderung von 50 Millionen zur
außerordentlichen Schuldentilgung notwendig?
Wenn eine nachträgliche Kreissteuer von 155 Mil-
lionen erhoben wird, dann kommen alle Gemein-
den, nicht nur die Stadt Schwerte, in eine un-
glaubliche Notlage und die Kreisangehörigen wer-
den außerordentlich belastet. Ohne kleinlich zu
sein, wollen wir deshalb prüfen, ob nicht Ueberschüsse
möglich sind. Wenn man alle Ausgaben (Lan-
fende und außerordentliche) sofort decken kann,
so ist das sehr wünschenswert, aber für den Kreis
Hörde ist es unmöglich. Sie können den Gemein-
den solche Lasten nicht zumuten.

Abg. Bergmann stimmte dem Vorrediger
zu und bemängelte den zu niedrigen Pflanzsatz der
Kreiskinderhäuser. Abg. Hiltentamp be-
fürchtete einen Gemeindefiskurs, wenn statt vier
deren 52 Steuerquartale gefordert würden. Die-
ses sei unbedingt für Verhofen der Fall. Land-
rat Hansmann hielt demgegenüber an der ge-
gebenen Summe von 155 Millionen Mark fest. Es
seien streng genommen nur fünf Arbeiterbeson-
derheiten. Eine solche günstige Gelegenheit zur Schuldentil-
gung bekomme man nicht wieder.

Abg. Kück gab die geforderte Erklärung über
das Wohlfahrtsamt. Mit den Geldern sei spar-
sam wirtschaftet worden. Abg. Rohmann
sah das Grundübel in dem hohen Nachtrag in dem
Bestreben des Kreises, alles an sich zu reißen und
allein zu machen. Ihm wurde entgegengesetzt,
daß der Kreis nur eine Einheitslichkeit schaffen
wolle. Bürgermeister Rohmann bemerkte
weiter: Ich werde alles anstreben, um zu errei-
chen, daß die Stadt Schwerte möglichst bald aus
dem Kreise ausscheidet, denn sie muß ja doch
immer zahlen und wird nicht gerecht behandelt,
wenn es sich handelt um Verteilung der Mittel
und Lasten. Weil die Städte dauernd belastet
werden, darum trachten sie nach Loslösung
vom Kreis. Gerechtigkeit muß aber allen wi-
derfahren, die ihre Steuern bezahlen.

Abg. Schlichto-Annen, tritt eher für Er-
höhung der Ausgaben für das Wohlfahrtsamt
ein, um allen zu helfen, die Hilfe brauchen. Ein
Abstrich darf nicht gemacht werden, denn für viele
kommt die Hilfe schon zu spät. Zwar wird die
Aufbringung der Nachtragssteuern schwer sein,
besonders für die Lohnempfänger. Aber Realsteuern
können geleistet werden. Der Handel, die Indu-
strie und der Grundbesitz, die Landwirte, können
mehr leisten. Das Geld braucht nicht zu Spekula-
tionszwecken auf neugegründete Banken gelegt
zu werden. — Er hebt noch hervor, daß das
Wohnungsgebot ein Fehlschlag für die deutsche
Wirtschaft war, sowohl der Hausbesitz nichts leisten
kann, ebenso wenig wie der Arbeiter und Ange-
stellte. — Aber die vorgenannten Zwecke können
es leicht. — Er tritt im Namen der SPD-Vertreter
für Bewilligung des Nachtragsetats ein.

Abg. Kück widersprach dem Abg. Schlichto-
Annen, daß die Landwirtschaft so große Verdienste habe.
Man solle nur an den Umlagegetteidepreis den-
ken und zum andern an den horrenden Preis
für künstliche Düngemittel. Der Preis für Klein-
gartenland werde von den Behörden ebenfalls zu-
gunsten der Landwirte künstlich niedrig gehal-
ten, niedriger, wie der Siebelungspräsident es tue.
Nach langer Debatte beantragte Abg. Pilsman
getrennte Abstimmung. Einmal über den Etat
über 105 Mill. Mk., das andere Mal über die 155
Mill. Mark.

Man kommt zur Abstimmung. Getrennte Ab-
stimmung über die beiden Nachtrags-Summen
wird abgelehnt, dagegen

Die Bewilligung des Gesamtnachtrages von 155 Millionen

mit den 16 Stimmen der Linken gegen die 13
Stimmen der Rechten, des Zentrums und der De-
mokraten angenommen. Die Bürgerlichen ließen
erklären, daß sie für den Etat von 105 Mill. Mk.
gestimmt haben würden.

Im Anschluß daran wird der Nachtrag zur
Schankkonfessionssteuerordnung einstimmig eben-
falls und ohne Debatte angenommen.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung macht Landrat
Hansmann einige erläuternde Bemerkungen und
tritt für eine nützbringende Zusammenle-
gung des Städt. Elektrizitätswerkes
Dortmund und des Westf. Verbands-
Elektrizitätswerkes ein.

Abg. Hurlbrink-Sölde und Abg. Häl-
fisch-Annen machen wertvolle sachkundige
Mitteilungen zu der vorliegenden Denkschrift dar-
über und bezweifeln die Rentabilität des Zusam-
menschlusses, der Dachgesellschaft. Auch andere
Kreise müssen den Zusammenschluß ablehnen.
Dortmund scheint bei dieser Sache bevorzugt zu
sein, nur seine Anlagen aus Gleichstrom in Dreh-
strom umzuwandeln. Er bittet um Verlegung
dieses Punktes bis nach genauer Durchprüfung
der Sachlage.

Landrat Hansmann gibt nötige Aufklä-
rungen. Dortmund tritt auf 63 Prozent der Be-
teiligung zurück. Minderheitenklub ist in höch-
ster Potenz in dem Gesellschaftsvertrag gegeben,
der dreißig Jahre dauern soll. Er hofft, daß
bald alle Kreise beitreten und Rentabilität ge-
sichert ist.

Abg. Kück ist nicht so optimistischer Auffas-
sung. Dortmund sichert sich gewiss Vorteile bei
diesem Vertrag. Paragrafen 15 deselben ist be-
deutend. Auch die Paragrafen 32 und 14. Auch
finanziell zeigen sich Schwächen, wie vorzuzie-
gende Berechnungen zeigen. Auch er beantragt
Verlegung und Wahl einer Prüfungskommission.
Bürgermeister Rohmann schließt sich dem
an, die Paragrafen 11 und 14 und 34 schaffen
starke Bedenken, anerkennenswert ist die ge-
heure Vorarbeit des Landrats in dieser schwie-
rigen Angelegenheit. Er schließt sich dem Antrag des
Vorredners an, wünscht dem Kreis Hörde mehr
Rechte und den Elek. Werken rein kommunalen
Charakter. Wichtig ist jedenfalls, daß der Kreis
nun endlich Anteil hat.

Landrat Hansmann wünscht Bescheleuni-
gung der Dachgesellschaft. Ein Vortrag könnte
für sachliche Erörterung seitens der Direktion des
VGB. geboten werden.

Die Abg. Schlichto und Kück wünschen
Bildung einer Prüfungskommission u. nach deren
Arbeit einen Vortrag zur endgültigen Klärung.

Dem wird zugestimmt.

Die Abg. Rohmann, Kück, Hälfisch, Bür-
germeister Rohmann, Kück und Braum werden
zu dieser Kommission gewählt.
Außerhalb der Tagesordnung wurde auf eine
diesbezügliche Anfrage der Abg. Kück u. Hurl-
brink vom Landrat mitgeteilt, daß es wahr sei,
daß der Kreis beabsichtige, ein Bureauhaus zu
errichten. Es sei dieses eine zwingende Notwen-
digkeit und stelle sich billiger, als ein Erweite-
rungsbaue des Landratsamtes.

Die Zentrumsfraktion des Kreistages erhebt
Einspruch gegen einen Beschluß des Provinzial-
schulkollegiums, der dem Abg. Hälfisch das Recht
zur Teilnahme an den Kreistags-Sitzungen durch
Urlaubsverweigerung nehmen will.

Der Kreistag schließt sich diesem Protest ein-
stimmig an.

Danach wird die Sitzung um 2 Uhr geschlossen.

§ Annen, 13. März. (Ein Liter Milch
950 Mark!) Wie aus der heutigen Bekannt-
machung des Kreisausschusses ersichtlich, ist der
Preis für 1 Liter Milch im Kleinverkauf ab 10.
März auf 950 Mark festgelegt worden. Nach dem
Markenbrot nun also die Milch! In der Zeit des
Preisabbaues also dauernd neue Preiserschö-
nungen der allernotwendigsten Lebensmittel.

§ Annen, 13. März. (Mittung!) Wir ver-
hehlen nicht, auf die für heute abend 8 Uhr im
evangel. Vereinshaus stattfindende Versamm-
lung der Wirtschaftlichen Interessengemeinschaft
nochmal aufmerksam zu machen mit dem Be-
merken, daß die Vorstände 1/2 Stunde früher er-
scheinen.

— (Kirchensteuer.) Die evang. Kirchensteuer-
pflichtigen werden an dieser Stelle nochmals dar-
auf hingewiesen, daß an erhöhter Kirchensteuer
das 3 fache des zuletzt veranlagten Betrages nach-
zahlbar ist. Forderungstermine werden im März und
April an jedem Mittwoch, nachmittags von 2 ein-
halb bis fünfhalb Uhr im Vereinssaal abgehal-
ten. Besondere Steuerzettel gelangen nicht mehr
zur Ausbändung.

— (Annen, 13. März. (Unselige Tat.)
Der Bergmann Konrad Schröder aus der hiesigen
Eidstraße traf gestern seine Frau in Witten in
Gesellschaft der Familie seines Vaters Ernst
Lübeck. Er stellte unauffälligerweise Beobachtung
an und glaubte festgestellt zu haben, daß sein
Vater Lübeck mit seiner Frau unerlaubte Bezie-
hungen unterhielt; bestärkt wurde er in diesem
Glauben, als er beobachtete, daß Lübeck seine
Frau allein nach Hause begleitete. In seiner
Wohnung kam es spät nachts zunächst zu einer
Ausensandberührung zwischen ihm und seiner Frau.
In großer Erregung verließ er seine Wohnung,
begab sich nach Witten zur Wohnung des Lübeck,
den er aus dem Bette aufweckte. Nach kurzem

Wortwechsel zwischen ihm u. Lübeck schob Schrö-
der seinen Vater Lübeck eine Kugel in den Kopf.
Lübeck sank tot zu Boden. Schr. stellte sich noch
in der Nacht der hiesigen Polizei, die ihn festnahm
und heute vormittag dem Amtsgericht Witten zu-
führte. Durch diese unglückliche Tat sind zwei Fa-
milien in namenloses Elend gestürzt worden.

§ Annen, 13. März. (Diebisch Schloß Schrö-
der seinen Vater Lübeck eine Kugel in den Kopf.
Lübeck sank tot zu Boden. Schr. stellte sich noch
in der Nacht der hiesigen Polizei, die ihn festnahm
und heute vormittag dem Amtsgericht Witten zu-
führte. Durch diese unglückliche Tat sind zwei Fa-
milien in namenloses Elend gestürzt worden.

§ Annen, 13. März. (Diebisch Schloß Schrö-
der seinen Vater Lübeck eine Kugel in den Kopf.
Lübeck sank tot zu Boden. Schr. stellte sich noch
in der Nacht der hiesigen Polizei, die ihn festnahm
und heute vormittag dem Amtsgericht Witten zu-
führte. Durch diese unglückliche Tat sind zwei Fa-
milien in namenloses Elend gestürzt worden.

§ Annen, 13. März. (Diebisch Schloß Schrö-
der seinen Vater Lübeck eine Kugel in den Kopf.
Lübeck sank tot zu Boden. Schr. stellte sich noch
in der Nacht der hiesigen Polizei, die ihn festnahm
und heute vormittag dem Amtsgericht Witten zu-
führte. Durch diese unglückliche Tat sind zwei Fa-
milien in namenloses Elend gestürzt worden.

§ Annen, 13. März. (Diebisch Schloß Schrö-
der seinen Vater Lübeck eine Kugel in den Kopf.
Lübeck sank tot zu Boden. Schr. stellte sich noch
in der Nacht der hiesigen Polizei, die ihn festnahm
und heute vormittag dem Amtsgericht Witten zu-
führte. Durch diese unglückliche Tat sind zwei Fa-
milien in namenloses Elend gestürzt worden.

§ Annen, 13. März. (Diebisch Schloß Schrö-
der seinen Vater Lübeck eine Kugel in den Kopf.
Lübeck sank tot zu Boden. Schr. stellte sich noch
in der Nacht der hiesigen Polizei, die ihn festnahm
und heute vormittag dem Amtsgericht Witten zu-
führte. Durch diese unglückliche Tat sind zwei Fa-
milien in namenloses Elend gestürzt worden.

§ Annen, 13. März. (Diebisch Schloß Schrö-
der seinen Vater Lübeck eine Kugel in den Kopf.
Lübeck sank tot zu Boden. Schr. stellte sich noch
in der Nacht der hiesigen Polizei, die ihn festnahm
und heute vormittag dem Amtsgericht Witten zu-
führte. Durch diese unglückliche Tat sind zwei Fa-
milien in namenloses Elend gestürzt worden.

§ Annen, 13. März. (Diebisch Schloß Schrö-
der seinen Vater Lübeck eine Kugel in den Kopf.
Lübeck sank tot zu Boden. Schr. stellte sich noch
in der Nacht der hiesigen Polizei, die ihn festnahm
und heute vormittag dem Amtsgericht Witten zu-
führte. Durch diese unglückliche Tat sind zwei Fa-
milien in namenloses Elend gestürzt worden.

§ Annen, 13. März. (Diebisch Schloß Schrö-
der seinen Vater Lübeck eine Kugel in den Kopf.
Lübeck sank tot zu Boden. Schr. stellte sich noch
in der Nacht der hiesigen Polizei, die ihn festnahm
und heute vormittag dem Amtsgericht Witten zu-
führte. Durch diese unglückliche Tat sind zwei Fa-
milien in namenloses Elend gestürzt worden.

§ Annen, 13. März. (Diebisch Schloß Schrö-
der seinen Vater Lübeck eine Kugel in den Kopf.
Lübeck sank tot zu Boden. Schr. stellte sich noch
in der Nacht der hiesigen Polizei, die ihn festnahm
und heute vormittag dem Amtsgericht Witten zu-
führte. Durch diese unglückliche Tat sind zwei Fa-
milien in namenloses Elend gestürzt worden.

Stunden hinein zusammenkriechen. Während der
Tafel verschwand der Chemann, und die junge
Frau wartete vergebens auf seine Rückkehr. Schlie-
lich wurde der Vermisste nach längerem Suchen
im Pferdestall tot aufgefunden, wo er seinem Le-
ben durch Erhängen ein Ende bereitet hatte. Die
Motive der Tat sind nicht bekannt.

Herrn D. hier. Ja, ja! Der Ham-
pelmann hat sich mal wieder einen geleistet, er
stellt, wie Gulespiegel alles auf den Kopf; aus
unserm Scherz, denn ein solcher war es doch nur
mit dem „Franzosenmisch“, will er uns mal wieder
einen Strick drehen. Das gehört aber nun ein-
mal zu den Gepflogenheiten des Mannes: „Immer
nur feste druff“, denn etwas bleibt doch hän-
gen. D. H.

Zur Aufklärung.

Hiermit nehme ich den gegen Herrn Konrad
Gedehardt ausgesprochenen Verdacht, meine
Uhr entwendet zu haben, zurück mit dem Aus-
druck des Bedauerns, da die A. gelegentlich durch
den Polizeibeamten Herrn Pawlik aufgeklärt
worden ist und ich mich wieder im Besitz meiner
Uhr befinde.

Arthur Müller, Ob. Rüdingerhauserstr. 6.

Öffentliche Mahnung.

An die Entrichtung der fälligen Grund-
Gebäude- und Gewerbesteuer pro 4.
Quartal 1922, der Hundsteuer pro 2. Halb-
jahr 1922, sowie der erhöhten Wohnungs-
baubgabe und der Beiträge zur Landwirt-
schaftlichen Berufsgenossenschaft, wird hiermit
erinnert.

Mahnfrist, welche bis zum 21. März er-
nicht eingegangen sind, werden zwangsweise be-
getrieben.

Annen, den 12. März 1923.

Die Gemeindefasse:
Schneider, Rentant.

Höchstpreise für Milch.

In Abänderung der Anordnung des Kreis-
auschusses des Landkreises Hörde vom 15. 2. 1923
betreffend Höchstpreise für Milch wird hiermit
folgendes bestimmt:

1. Ab 10. 3. 1923 werden für den Landkreis Hörde
folgende Höchstpreise festgesetzt.
a) Erzeugerpreis für Vollmilch je Liter 580 M.
b) Molkeerzeugerpreis für Vollmilch je Liter 120 M.
c) Kleinverkaufspreis für Vollmilch je Liter 950 M.

Bei Abgabe der Milch von den Erzeugern an
die Händler, sind die Erzeuger berechtigt, den
Molkeerzeugerpreis für sich in Anspruch zu nehmen.
Bei Abgabe der Milch unmittelbar an die
Verbraucher wird den Erzeugern der Kleinver-
kaufspreis zugesprochen.

3. Vorstehende Preise sind Höchstpreise im Sinne
des Gesetzes über Höchstpreise.

Ueberschreitungen werden mit Gefängnis und
mit Geldstrafe bis zu 2 Millionen Mark oder mit
einer dieser Strafen bestraft.

Hörde, den 9. März 1923.

Der Kreisausschuß des Landkreises Hörde.

Freiwillige Feuer- wehr Annen.

Nachruf.
Am 10. März
er starb unser
langjähriges Mit-
glied Herr
Diedr. Köster sen.
Ehro seinem
Anderken.
Der Vorstand.
Zur Teilnahme
an d. Beisetzung
versammeln sich
die Kameraden
am Mittwoch
den 14. März er.
nachm. 3 Uhr
am Haupt-Depot
Anzug: Zivil und
Mütze.

Annen Männer- Gesang-Verein, Annen.

Am Sonnabend
vers. hied unser
langjähr. Sanges-
freund
Herr
D. Köster sen.
Das Andenken
des Verstorbenen
werden wir in Ehren
halten.
Zur Beerdigung
versammeln sich
die Mitglieder Mit-
woch nachmitt.
3 Uhr im Vereins-
saal Zippert.
Der Vorstand.

Mädchen

auf ganze oder halbe
Tage gesucht.
Su erfragen in der Ge-
schäftsstelle d. Sta.
Neuer dunkler
Anzug
(für Alter von 15-18 Jahren)
zu verkaufen.
Su erfragen in der Ge-
schäftsstelle.

Kleine Ferkel

ausgeladen.
B. Stucht, Stucht
St. Bogum, Provinzial-
straße Nr. 22. — Telefon
Nr. 1117 Witten



Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 11 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

Bauunternehmer

Diedr. Köster sen.

im 85. Lebensjahre.

Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigt dies in tiefer Trauer an

Im Namen der Hinterbliebenen: Eduard Köster.

Annen und Menglinghausen b. Barop, den 10. März 1923.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 14. März, nachm. 4 Uhr vom Trauerhause, Moltkestr. 4 aus statt. — Hausandacht 1/2 Stunde früher.



Die Liebe hört nimmer auf!

Sonntag morgen 6 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden plötzlich und unerwartet mein einzig innigstgeliebter Sohn, unser lieber unvergesslicher Bruder, Schwager, Neffe, Onkel und Vetter

der Glasmacher

Julius Hoffmann

im blühenden Alter von beinahe 84 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Annen, den 11. März 1923.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 14. März nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Flurstr. 8 aus statt.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen 3 Uhr starb sanft und gottergeben nach einem frommen arbeitsreichen Leben, versehen mit den hl. Sakramenten, unsere liebe treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Tante und Cousine

Frau Wwe. Anna Rüwald

geb. Hemmermann

im fast vollendeten 81. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Annen, Düsseldorf, Kevelar, Bochum, den 12. März 1923.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 15. März nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Roonstr. 7, aus statt. — Das feierl. Seelenamt findet am Freitag morgen 7 1/2 Uhr in der hiesigen Pfarrkirche statt. Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten, so diene diese als solche.

Allgemeine Ortskrankenkasse für die Gemeinde Annen.

Mit Wirkung vom 5. März 1923 werden die Grundlöhne neu festgesetzt; sie betragen für die

Table with 4 columns: Stufe, Tagesverdienst bis, Grundlohn, Wochenbeitrag. Rows 1-7 showing increasing income levels and corresponding costs.

Die Arbeitgeber werden um baldige Angabe der Verbräuche ersucht. Die Mitglieder werden ersucht, die in ihrem Besitz befindlichen nicht mehr benutzten Arznei-Gefäße im Geschäftszimmer abzugeben.

Annen, 10. März 1923.

Fr. Dankert, Vorsitzender.



Landwehr- und Kriegerverein.

Sonabend verstarb unser langjähriges treues Mitglied, der Kamerad Veteran Herr

Diedrich Köster im Alter von 85 Jahren.

Er machte den Feldzug 1866 mit. Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren.

Zur Beerdigung tritt der Verein am Mittwoch den 14. März 3 1/2 Uhr nach dem Markt, la zu an. Zur feierlichen Beteiligung erwarte.

Der Vorstand



Annener Krieger-Verein.

Am Samstag verschied nach kurzem Leiden der Mitbegründer unseres Vereins und Veteran von 1866, Kamerad D. Köster sen.

Das Andenken des Verstorbenen bleibt bei uns in Ehren.

Zur Beerdigung versammeln sich die Mitglieder Mittwoch nachm. 3 1/2 Uhr im Vereinslokal Radtke. Erscheinen ist Ehrensache.

Der Vorstand.

Verein der Ost- und Westpreussen.

Diejenigen Mitglieder, die den am 28. März abfahrenden Sonderzug benutzen wollen, werden gebeten sich bis zum 15. März bei mir zu melden. Albert Krüger, Bergstr. 8.

Suche sofort 1-2 saubere

Mädchen

welche Lust haben, das Marktgeschäft zu erlernen gegen hohen Lohn.

Frau Gw. Pferdehändler, Witten, Annenstr. 67.



Weinet nicht an meinem Grabe, Gönnet mir die ewige Ruh', Denkt, was ich gelitten habe, En' ich schloß die Augen zu.

Statt besonderer Anzeige.

Am Sonabend nachmittag um 3 Uhr entschlief sanft nach mit großer Geduld ertragenem Leiden im Bräderhospital zu Dortmund mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Hugo Röhken

im Alter von 41 Jahren u. 8 Monaten.

Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Ww. Heinr. Röhken nebst Angehörigen.

Annen, Stolberg (Rhld.), Bommern, Dortmund, Frankfurt a. M., den 12. März 1923.

Die Beerdigung findet auf dem Zentralfriedhof in Dortmund statt.

Suche für sofort, später ein tüchtiges

Mädchen

Gute Behandlung und guter Lohn w. zugesichert. Wo sagt die Geschäftsführ.

16-17 jähriges ehrliches

Mädchen

für 1/2 Tage gesucht.

Frau Karl Blume, Witten, Annenstr. 63a

1 fast neuer

Mantel

(Alter 14-16 Jahre) zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsbüro.



Erhalte am Mittwoch wieder

Schweine

Wid. Krenger, Annen, Egge 8. Telef. 1882.

Eine Rasse

Mist

zu verkaufen.

Wittenerstr. 44.

Ein

Sprungherd mit Rohr

zu verkaufen. Kampstr. 55.



Durch die Geburt eines gesunden

Töchterchens

wurden hochehrent

Carl Görgen und Frau

Ammy geb. Dröge.

Annen, den 7. März 1923.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit unseren

aufrechtesten Dank

aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Meta Kesper.

Annen, den 13. März 1923.

Wirtschaftliche Interessengemeinschaft Annen-Mödinghausen.

Dienstag, den 13. März, abends 8 Uhr im evangel. Vereinshaussaal:

Außerordentliche Versammlung.

Tagesordnung:

Gewerbesteuer-Angelegenheit, die Aufbringung des Fehlbetrages des Haushaltsplanes pro 1922 betreffend.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorsitzende: Küding.

Die Vorstände erscheinen 1/2 Stunde früher.

Jüngeres

Zweitmädchen

für alle Hausarbeiten, oder älteres Halbtagsmädchen für bald gesucht.

Wittenerstraße 7.

Warne hiermit jeden, meiner Frau auf meinen Namen irgend etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

Witt. Heilberg,

Mödinghausen, G. Weg 31.

Die Annen... tag, Donnerstag... für die einpa... breite Seite für... bezahl 3... Kellameiße 1... Bezugspreis m... Post bezog...

Geschäftsstelle:

Nr. 3

Der frau

Was En

Ueber die fr... die am Monta... die Pariser Un... tionell aufgeba... beachtenswert... manchmal als... d'Orsay Berive... davon aus, da... gen mit Deutlic... da angeblich, i... glaubt, in dem... gung besteht, d... tung einer sto... zu veranlassen... es in dem Ari... zu betonen, de... zugeschrieben m... lieren, das heiß... Festsetzung neu... auszuschießen... Punkten a... reich und B... nicht verli... gelheiten abän... geben, daß die... ternehmen erge... England wenig... kliche Vorschläg...

Der Zeitp

Ruhrgebi

werde von der... ihm auferlegte... hängig gemacht... nach den Bestim... dem 11. Januar... Fragen, die die... nanzkontrolle, i... werde die Anfr... berichtigt w... zur Einrichtung... Stahlabkommen... Rottlingen we... England an die... Allererste B... um ein friedlich... Belgien abschli... wird, wird die... sche Ruhrbeschu... Uebereinstimmu... des 2. Anhangs... trages anerken... Verfehlungen r... tritt von 15 J... landes schon zu... lich, daß Deutsc... effektive Sicher... des Versailler... nicht als feindli... Falls diese... Frankreich und... fortige Antrah... Deutschland zu... der deutschen Z... seiner Zahlung... reich und Belgi... sie für tatsächli... und Großbritan... die Beiträge zu... Im ganzen... Zahlungspflicht... den Goldm... 35 Jahren...

An dem hie... mond, daß man... so von oben her... soll "gehört" in... Deutschland in... titel von der ir... deutsche Indust... Verhandlungsfö... der bekannten f...

Die B

Der am

Ueber die... "Agence Belge"... schen Regierung... fidenten von Fr... die Mitarbeiter... teilnahmen, dan... tags bis 6 Uhr...